

Einführung

Sehen wir einem Kind beim Spielen zu, so können wir beobachten, wie es sich mit ganzer Hingabe und Konzentration dem Spielgegenstand widmet. Es möchte entdecken, erforschen, ergründen, – nicht die große, weite Welt –, sondern diesen kleinen Gegenstand, mit dem es sich gerade beschäftigt.

Geistige und soziale Entwicklung vollzieht sich, indem das Kind mit Menschen und Dingen seiner Umgebung lebt. Zu jenen Dingen, an denen es seine Fähigkeiten übt, gehören auch die Spielsachen. Jedes Spielzeug, das wir dem Kind in die Hand geben, stellt ein Lernangebot dar, sofern es dem jeweiligen Entwicklungsstand entspricht.

Es wurde ein Verfahren entwickelt, in dem die Entwicklungsmerkmale zusammengestellt werden, die für alle Kinder in der jeweiligen Altersgruppe Gültigkeit haben.¹ Anhand eines sogenannten Entwicklungsgitters können sich Eltern und Erzieher darüber informieren, was ein Kind in welchem Alter können sollte. Es zeigt aber auch, wo Entwicklungsverzögerungen und Behinderungen vorliegen und ermöglicht es somit, dass diese frühzeitig erkannt werden.

Den Eltern und Erziehern fällt nun die Aufgabe zu, ihrem Kind zu gegebener Zeit spielerisch das richtige Angebot zu machen. Die Spielangebote sollen in allen Bereichen der kindlichen Entwicklung erfolgen. Dabei kann es sich in der Praxis ergeben, dass gewisse Schwerpunkte im Angebot gesetzt werden. Der Spielwarenmarkt ist heute schwer überschaubar geworden. Denen, die auf der Suche nach geeignetem Spiel- und Lernmaterial sind, möchte diese Zusammenstellung Wegweiser und Hilfe bei der Auswahl sein.

Bei den Übungsvorschlägen und Spielmaterialien beziehen sich die angegebenen Altersangaben auf das Entwicklungsalter. Bei einem sich normal entwickelnden Kind sind Lebensalter und Entwicklungsalter identisch (gleich). Dagegen wird ein etwa 6-jähriges, entwicklungsgestörtes Kind möglicherweise ein Entwicklungsalter von nur 4 Jahren haben. Das bedeutet, dass es gemäß seiner Entwicklungsverzögerung die Lernangebote für Vierjährige benötigt und nur diese verstehen und annehmen kann.

Die individuelle Bandbreite in der Entwicklung lässt ein Kind auch die eine oder andere Funktion früher bzw. später erreichen. Es wird dann vielleicht eine im Entwicklungsgitter weit über sein Lebensalter eingestufte Leistung schon kön-

¹ Kiphard: „Wie weit ist ein Kind entwickelt?“, verlag modernes lernen, Dortmund
Sinnhuber: „Sensomotorische Förderdiagnostik“, verlag modernes lernen, Dortmund

nen, während es in einem anderen Funktionsbereich noch entwicklungsmäßig zurückliegen kann. Hier spielen Begabung und Anregungen durch die Umwelt eine Rolle. Gerade im vorschulischen Altersbereich kommt es vor, dass ein Kind manches noch nicht kann, wenn es keine Übungsgelegenheit hatte.

Nimmt ein Kind trotz wiederholter Angebote bestimmte Übungen nicht an, so liegen vielleicht Entwicklungsverzögerungen vor. In diesem Fall sollten Sie eine Fachberatung (Arzt, Erziehungsberatungsstelle) in Anspruch nehmen. Dort werden mögliche Ursachen erkannt und entsprechende Therapiemaßnahmen eingeleitet.

Bei der Durchsicht der Spielmaterialien werden Sie vielleicht das eine oder andere Spielzeug vermissen. Es ist einfach nicht möglich, alle im Handel angebotenen Spielzeuge zu katalogisieren.

Es ist jedes Mal der Anbieter des Materials genannt. Versuchen Sie, über ein Spielwarengeschäft oder ein entsprechendes Fachgeschäft unter Angabe der herstellenden Firma an die betreffenden Materialien heranzukommen. Auch wird Ihnen die Kita Auskunft geben, wo Sie diese Materialien beziehen können. Sicher wäre es falsch verstanden, durch ein Überangebot von Spielen den Anspruch des Kindes auf Förderung zu erfüllen. Weniges, gezielt ausgesucht, erfüllt schon allein diesen Auftrag.

Das besondere Anliegen dieses Buches ist es, die ersten Jahre im Leben des Kindes zu nutzen, um vorhandene Anlagen und Fähigkeiten zu wecken und zu fördern.

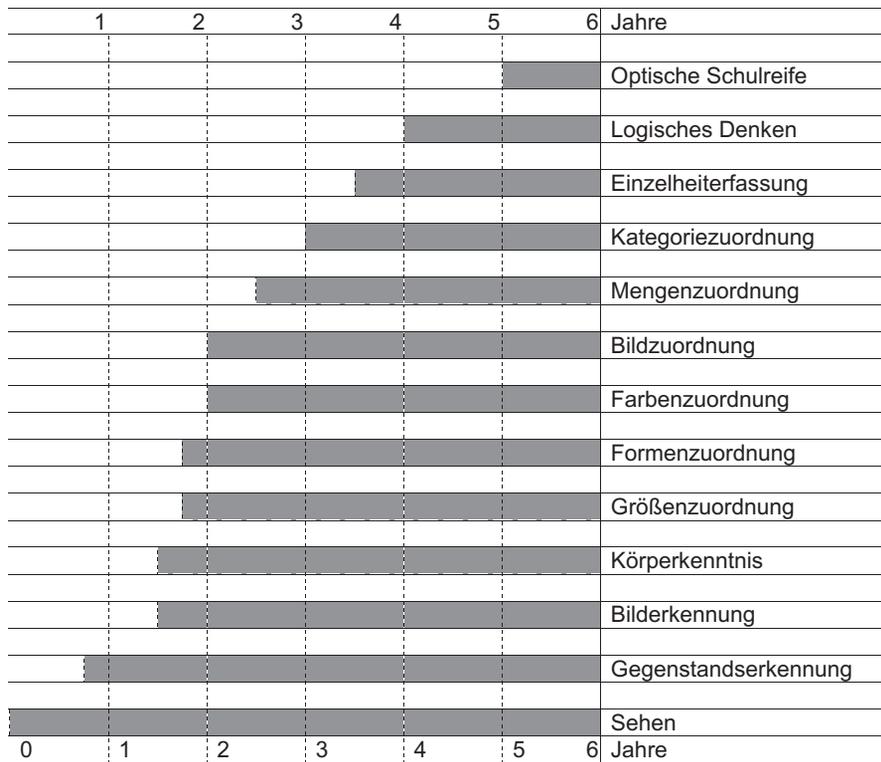
Das Spielverhalten des gesunden Kindes gilt dabei auch als Lernziel für das behinderte Kind. Allerdings müssen hier die einzelnen Lernschritte kleiner gehalten werden. Für schwer behinderte Kinder werden gelegentlich Sonderspielsachen nötig sein, auf die hier nicht eingegangen werden kann.

Zur Arbeit mit diesem Buch

Jedem Kapitel ist eine grafische Darstellung vorangestellt, die Auskunft geben will, ab wann die einzelnen Fähigkeiten gefördert werden sollten.

Die jedem Kapitel angeschlossene Materialübersicht stellt nur eine Auswahl dar und kann durch zeitbedingte technische Fortentwicklung in ähnlicher oder neuer Form auf dem Markt sein.

1. Förderung der optischen Wahrnehmung



1.1 Sehen

Das Neugeborene unterscheidet Hell und Dunkel, Umrisse und wahrscheinlich auch ausgeprägte Farbunterschiede. Das Sehen ist unscharf. Es beachtet in den ersten Lebenstagen nur jene Dinge, die sich in 10 – 20 cm Entfernung befinden.

Doch schon nach wenigen Wochen beginnt das Baby seine Augen auf etwas Bestimmtes zu richten. Es betrachtet einen Gegenstand in der Nähe (fixiert) und verfolgt ihn auch über eine kurze Distanz (Abb. 1). Eine Lichtquelle beobachtet es mit staunendem Gesichtsausdruck. Wenn es die Mutter oder eine andere Person sieht, antwortet es mit einem Lächeln.

Mehr und mehr gewinnt auch die Funktion des Greifens an Bedeutung und unterstützt die visuelle Wahrnehmung. Die Händchen holen das Spielzeug heran, damit es besser gesehen und untersucht werden kann.

Mit etwa 6 Monaten ist das Auge soweit geschult, dass auch etwas sehr Kleines, z. B. ein Krümel oder eine Rosine auf dem Tisch, wahrgenommen wird.

Je aufmerksamer ein Kind seine Umwelt betrachtet, umso mehr Möglichkeiten hat es, Lernangebote aus seiner Umwelt wahrzunehmen.

Wie kann gefördert werden?

Entwicklungsalter: ab Geburt

- Geben Sie den Augen Ihres Kindes immer etwas Buntes, Bewegtes anzuschauen. Ein Baby, das nur weiße Betten, weiße Wände im Zimmer zu sehen bekommt, wird niemals bewegliche und aufmerksame Augen bekommen.
- An den Seiten des Kinderbettchens wird abwechselnd etwas Buntes aufgehängt, z. B. ein roter Waschlappen, ein grünes Taschentuch oder ein blaues Band.
- Ziehen Sie Ihrem Kind farbige Strampelhöschen und Söckchen an. Sie wecken damit seine Aufmerksamkeit, wenn es mit Beinen und Armen spielt.
- Viel Anregung bietet ein buntes Mobile über dem Bettchen. Das Kind wird seine sanften Bewegungen verfolgen und hat somit etwas zum Schauen und Beobachten.
- Tragen Sie Ihr Kind häufig im Zimmer umher, damit es immer Neues zu sehen bekommt, aber auch bekannte Dinge aus einem anderen Blickwinkel betrachten kann. Dabei sprechen und erklären Sie alles, was Sie zeigen.
- Lassen Sie das Baby am Leben und Treiben der Umwelt als „Zuschauer“ teilnehmen. Es soll z. B. bei gemeinsamen Mahlzeiten die ganze Familie sehen und beobachten können.



Abb. 1

- Wenn Sie den Kinderwagen in den Garten stellen oder damit spazieren fahren, üben die vom Wind bewegten Blätter und Zweige immer aufs Neue Anziehungskraft aus.
- Betrachten Sie mit Ihrem Kind gemeinsam einen Gegenstand, indem Sie ihn möglichst oft vor seinen Augen drehen und wenden.
- Im Bettchen des Kindes sollte immer etwas zum Schauen und Greifen liegen. Erstes Spielzeug sollte aus verschiedenen Materialien, z. B. aus Holz, Metall oder Plastik gefertigt sein, damit die Hände die unterschiedliche Qualität betasten können.
- Das Neugeborene nimmt seine ersten Eindrücke hauptsächlich über die Haut auf, und so stellt das „In-den-Mund-nehmen“ eine wichtige Lernerfahrung dar. Lecken, Saugen und Tasten sind erste Kontakte zu Dingen und Menschen. So hat auch das Stillen eine wichtige Bedeutung. Der Säugling spürt die Wärme und Weichheit der mütterlichen Brust und erlebt die erste positive Begegnung mit einem Menschen.

Material: Bezeichnung	Beschreibung	Anbieter
	Kinderwagenkette	
	Farbenfrohe Spielzeuge werden am Bettchen oder Kinderwagen befestigt. Das Baby hat Spaß am Greifen, Schieben und Klappern. Alles, was sich in seiner unmittelbaren Nähe bewegt, wird mit den Augen verfolgt. Die Wagenkette sollte nur verwendet werden, solange das Baby noch nicht aufstehen kann. Es könnte sich sonst darin verfangen.	
Rosali	Die kleinen Feen reihen sich dicht an dicht mit den rosa Blumen zu einer schönen Wagenkette.	Selecta
Piepolini	Wagenkette mit 3 Piepmätzen und rote Kugeln regen zum Greifen an.	Selecta
Amici	2 Kätzchen, bunte Ringe, Kugeln und Glöckchen.	Selecta
Wermimo	Eine bunte Raupe als Wagenkette mit Glöckchen.	Selecta
Muh und Mäh	Bauernhofmotive aus Buchenholz und Kunststoff. Kuh, Schaf und Gans sorgen für Unterhaltung.	Haba
Raupe	Farbenfrohe Holzelemente wackeln fröhlich und klappern, wenn der Kinderwagen bewegt wird und regen das Baby zum Schauen an.	Haba

Material:		
Bezeichnung	Beschreibung	Anbieter
Mobiles zum Aufhängen im Zimmer		
Vögelchen	Das Mobile zieht den Blick des Kindes auf die niedlichen Vögelchen, die sich bewegen und auch noch zwitschern.	Haba
Schmetterlinge	Stoff-Mobile mit bunten Schmetterlingen und Blumen. Geeignet zum Anbringen über dem Wickeltisch. 2 bunte Blumen, 4 Schmetterlinge auf 3 Ebenen. Babyfreundliches Material.	Sigikid
Schäfchen	Das Mini-Mobile Schäfchen und Kuscheltier in einem. Das kleine Schäfchen schaukelt unter den Blumen und ist ein Blickfang im Kinderzimmer über dem Wickeltisch.	Haba
Greifspielzeug		
Cubellino	Ein Spielzeug zum Tasten und Begreifen. Große, bunte Kugeln und eine weiche Rolle aus Kunststoff.	Selecta
Rondello	Ein farbenfroher Greifling mit bunten Kugeln und Ringen.	Selecta
Girolo	Ein Greifling, der das Baby begeistert und auch noch ein Glöckchen hat.	Selecta
Rolina	Kleine Lok mit Klapperringen, die zum Greifen und Krabbeln anregt. Ab 6 Monaten.	Selecta
Anni Hase	Greifling mit Quietsche. Der kleine Greifling aus Holz liegt gut in den kleinen Baby-Händen und erfreut das Baby mit einem Quietschgeräusch.	Selecta
Spielzeug zum Beobachten und Staunen		
Laufbahn mit Autos	Autos statt Kugeln. Geeignet für Kinder ab 3 Jahren.	Beck
Kletterspecht mit roter Feder	Ein kleiner Holzspecht klettert klopfend die Stange herunter. Ein Spaß nicht nur für das Baby.	Beck
Seifenblasen	In verschiedenen Dosengrößen erhältlich.	Pustefix
Hanna, Hampelmann	Beim Ziehen an der Schnur lässt er Arme und Beine tanzen. Schon die Kleinsten haben Freude an den bunten Farben und der Bewegung.	Selecta

1.2 Gegenstandserkennung

Gegen Ende des ersten Lebensjahres greift das normal entwickelte Kind schon recht zielsicher nach Gegenständen. Es langt nach der Flasche, untersucht Spielzeuge mit Mund und Händen und erkennt bestimmte Dinge und Personen seiner Umgebung wieder. Will man ihm ein Spielzeug wegnehmen, so lässt es dieses nicht los und reagiert unmutig, wenn es trotzdem geschieht.

Das Kind hat in dieser Zeit auch schon begriffen, dass Dinge, die mit einem Tuch zugedeckt sind, noch da sind, auch wenn man sie nicht sieht. Das ist in der geistigen Entwicklung des Babys ein großer Schritt. Es hat damit die Fähigkeit erworben, sich etwas vorzustellen und sich daran zu erinnern, auch wenn es im Augenblick gar nicht zu sehen ist.

Das Kind experimentiert aktiv. Es begnügt sich nun nicht mehr damit, bekannte Handlungen zu wiederholen, sondern es variiert und erweitert sie. So zieht es an einer Schnur ein daran befestigtes Spielzeug zu sich heran. Es zieht auch an der Tischdecke, um an einen Gegenstand heranzukommen, oft zum Leidwesen der Mutter. Grund ist eben seine erwachende Entdeckungsfreude. Das Kind kennt seine nähere Umwelt inzwischen schon recht gut und ist auch in der Lage, gleiche Gegenstände einander zuzuordnen und von andersartigen zu unterscheiden.

Wie kann gefördert werden?

Entwicklungsalter: ab 15 Monate

- Bei den Zuordnungsspielen benötigt man von allen Dingen, die das Kind zuordnen soll, zwei Stück: 2 Bälle, 2 Autos, 2 Bauklötze, die sich alle in Größe, Farbe und Form völlig gleichen müssen.

Das Kind kann sich dabei frei im Raum bewegen. Sie haben von den Spielgegenständen ein Stück in einem Korb oder auf dem Tisch liegen, und das andere Stück liegt irgendwo am Boden. Nun hält die Mutter vielleicht den Ball aus dem Korb hoch, blickt auf den zweiten Ball im Raum und fordert das Kind auf, diesen zu bringen. Hat das Kind die Aufgabe nicht verstanden, so holt sie den anderen Ball und legt die beiden Bälle nebeneinander. Das Kind soll dadurch erkennen, dass beide Bälle völlig gleich sind.

- Zuordnungsspiele dieser Art machen den Kindern Freude. Dabei ist es ratsam, in das verwendete Spielmaterial viel Abwechslung zu bringen.

Gut eignen sich:

Löffel, Klammern, Schuhe, Söckchen, Waschlappen, Äpfel, Spiel- und Sandkastenmaterial.

- Als Erweiterung dieses Spieles könnten z. B. folgende Zweiersortierübungen durchgeführt werden:
In einem Karton befinden sich große Perlen und gleich aussehende Bauklötze. Der Erwachsene hat zwei kleine Behälter daneben gestellt und legt in ein Gefäß die Perlen, ins das andere die Bauklötze.
Hat das Kind die Aufgabe erfasst, darf es selbst die restlichen Dinge in den vorgesehen Behälter sortieren.
Die Aufgabe kann ab 2 Jahren auf drei oder mehr Unterschiede erweitert werden.



Abb. 2a



Abb. 2b

Material: Bezeichnung	Beschreibung	Anbieter
Babyball Regenbogen	Ein weicher Spielball, 11 cm Durchmesser, mit dem auch die Kleinsten schon spielen können.	Haba
Verdurino	Nachzieh-Wagen mit Sortierfunktion. Der lustige Hase hat auf seinem Wagen Gemüsesorten zum Herausnehmen und neu Einsortieren.	Selecta
Erkundungssteine	Kleine Kinder wollen alles in die Hand nehmen und ganz genau erkunden. Die 6 großen Bausteine aus Buche lassen sich gut greifen, es klingt ein Glöckchen, es bewegt sich eine Kugel und Vieles mehr.	Haba
Entdeckerkugeln, 4er Set	Die Kugeln passen sich den kleinen Händen an und fördern damit auch die Greiffunktion.	Haba
Entdeckersteine, Klangspaß	6 farbenfrohe Bauklötze bieten jede Menge Spielfreude. Durch das Bewegen werden Klänge erzeugt und so auch die akustische Wahrnehmung gefördert.	Haba

1.3 Bilderkennung

Im ersten Lebensjahr hat das Kind die Fähigkeit erworben, eine Reihe von Gegenständen seiner Umwelt zu unterscheiden. Nun beginnt es, die Eindrücke der Wirklichkeit auf Abbildungen zu übertragen. Es erkennt im Bilderbuch seine Umwelt wieder (Abb. 3). Die ersten Bilder sollten Gegenstände seiner näheren Umgebung sein, z. B. Teddy, Ball, Flasche, Puppe und Löffel. Das heißt, die ersten Abbildungen sollen aus dem unmittelbaren Interessenkreis und Erlebnisbereich des Kindes kommen.

Den Teddy kann man in die Hand nehmen. Im Bilderbuch findet es den Teddy wieder. Hier entwickelt sich ein Lernvorgang: von der Dreidimensionalität zur Zweidimensionalität.



Abb. 3

Wie kann gefördert werden?

Entwicklungsalter: ab 17 Monate

- Das Kind soll im Bilderbuch Gegenstände seiner näheren Umwelt wiedererkennen können. Auf einer Bildseite soll nur ein Gegenstand abgebildet sein und zu dem Erlebnisbereich des Kindes gehören. Die Darstellung sollte nicht zu klein, in klaren, deutlichen Grundfarben und in seinen Grundformen erkennbar sein, ohne viele Details. Es soll nun den betreffenden Gegenstand zum Bild legen. Dazu muss der Gegenstand mit dem Bild zunächst völlig identisch sein.
- Das erste Bilderbuch kann auch selbst hergestellt werden, indem aus Katalogen, Prospekten oder Zeitschriften entsprechende Bilder auf Pappe aufgeklebt werden.

Erste Bilderbücher: Bezeichnung	Beschreibung	Anbieter
<i>Monika Neubacher-Fesser</i> Meine allerersten Sachen	Dieses Bilderbuch zeigt mit einfachen Bildern bekannte Gegenstände aus dem Babyalltag.	Ravensburger
<i>Monika Neubacher-Fesser</i> Meine allerersten Tiere	Ein Tierbilderbuch für die Kleinsten. In handlichem Format mit wattiertem Buchdeckel.	Ravensburger
<i>Ruth Scholte von Mast</i> Mein erstes Gucklochbuch	Ein kleines Buch für kleine Hände. Der Ball, die Bauklötze, die Puppe. Durch Gucklöcher entdeckt das Baby bekannte Gegenstände.	Ravensburger
<i>Helmut Spanner</i> Miau, miau! Wie machen die Tiere?	Die Kleinen lernen in diesem Buch die bekannten Tiere anhand der Laute kennen.	Ravensburger
<i>Frauke Weldin</i> Mein allererstes Fühlbuch	Zu diesem Buch gibt es für die Aller kleinsten viel zu entdecken, zu betrachten und zu tasten.	Ravensburger
<i>Helmut Spanner</i> Meine ersten Sachen	Ein Klassiker unter den ersten Pappbilderbüchern.	Ravensburger

1.4 Körperkenntnis

Mit zu den ersten Lernerfahrungen eines Kindes gehört die Kenntnis seines Körpers. Es entdeckt seine Hände, seine Füße, die Nase, die Ohren. Etwas später kann es diese Teile auch an anderen Personen oder an Puppen wiedererkennen (Abb. 4).



Abb. 4

Nach dem vierten Lebensjahr sollte ein Kind auch die räumliche Anordnung und die Bewegungsmöglichkeit seiner Körperteile kennen und grob wiedergeben können. Ein vierjähriges Kind malt ein Männchen, das nur aus Kopf, Armen und Beinen besteht.

Bis zum Schuleintritt sollte es in der Lage sein, die menschliche Figur mit ca. zehn Teilen wiederzugeben. Viele Kinder wissen heute sehr genau über Autos Bescheid, aber ihren eigenen Körper kennen sie zu wenig. Wie viel Unerklärliches und Geheimnisvolles geschieht mit diesem Körper? Beim Laufen kommt man außer Atem, und es klopft das Herz. Wenn es warm ist, schwitzt man beim Herumtollen und vieles andere mehr.